

point out to her the school and the houses with the deep cellars. Only after a mysterious telephone call in the middle of the night does she change her mind. Here the author builds up tension and one wonders who the mysterious caller was, what the message was that shocked Anca Vogel and why she spoke Russian to the caller and dropped her plans to drive to Mantuleasa Street.

With careful compository arrangement of the motifs of the narrative and refined artistic means, with which he conceals and diagnoses the narrative, the author reveals his secrets in Chapters IX and X (I see no reason to split the tense climax of the story into two chapters). Indirectly and in retrospect we learn from the investigator what has happened. Important ethical problems come to light and we learn that both Economu and Anca Vogel were interested in the Polish treasure, which was buried in the Passarea Forest near Mantuleasa Street.

We learn that Economu, profiting by the high position he held in the administration, wanted to get this treasure out of the country and when his intentions were discovered by the secret police, he killed himself. Scared, Anca Vogel gave up her plan and was later reassigned to another position. We see that the agents of the secret police have their fingers in the pie and that in reality they are more powerful than even the "dreaded fighter" Anca Vogel.

At the end the investigator asks the old man a single question: who is Lixandru? The question is clarified in the last chapter of this master novella—it is the investigator himself.

We also learn that Borza is no longer alive and that the two secret police agents, Lixandru and his assistant, are interested in the Polish treasure and will try the trust of the old man again, i.e., the investigation at the end of this story is not yet concluded. The reader already knows that the mighty secret police will ultimately lay its dirty hands on the treasure...

Fairfield University

FRANK F. BUKVIC

"*PHILIA*", Zeitschrift für wissenschaftliche, ökumenische und kulturelle Zusammenarbeit der griechisch-deutschen Initiative, 1/1988, Herausgeber: Der Präsident der Griechisch-deutschen Initiative e.v., Würzburg, Prof. Dr. Evangelos Konstantinou, Hofstrasse 10, 8700 Würzburg.

Die neue Zeitschrift "*PHILIA*" ist die erste Edition des "*Internationalen Zentrums für wissenschaftliche, ökumenische und kulturelle Zusammenarbeit e.v. Griechisch-deutsche Initiative*" in Würzburg. Dieses Zentrum wurde in Würzburg von Prof. Dr. Evang. Konstantinou gegründet und sein Zielpunkt bezieht sich auf die engere Zusammenarbeit der griechisch-deutschen Initiative auf allen Gebieten der Kultur beider Völker. Seit 1979, der Gründungszeit dieser Initiative, wurde das idyllische Wasserschloss Mitwitz in Oberfranken, dessen letzte Schlossherrin eine Griechin war, das Zentrum nicht nur der griechisch-deutschen Initiative sondern auch des heutigen europäischen Philhellenismus. Dank der tüchtigen Arbeit und dem unschätzbaren Eifer von Prof. Dr. Ev. Konstantinou veranstalteten sich mehrmals im Wasserschloss Mitwitz internationale Begegnungen und Symposien mit der Teilnahme von hervorragenden Forschern und Universitätsprofessoren von ganz Europa.

Während der dreitägigen Symposien wurden viele sehr interessante Themen behandelt und mehrere spannende Diskussionen geführt. Die historische Beziehungen zwischen

Deutschland und Griechenland waren ein wichtiges Thema dieser internationalen Begegnungen. Die Forschung dieser Gebiete in wissenschaftlicher, ökumenischer und kultureller Sicht führte auf die Spuren einer früheren Begegnung zwischen Byzanz und dem Römischen Reich Deutscher Nation. Während des türkischen Joches, deutsch-griechische Beziehungen wurden noch stärker geworden. Zuerst muss man den Professor für klassische Philologie an der Universität Tübingen Martinus Krusius (1526-1601) erwähnen, der ein echter Freund der verklarten griechischen Nation und der griechischen Nation im allgemeinen war. Viele griechische Studenten fanden bei diesem philhellenischen Professor warmherzige Aufnahme in Tübingen. Schon lange Zeit bevor dem griechischen Freiheitskampf (1821-1829) hatte der deutsche Philhellenismus in mehreren Formen ausgebreitet. Die Dichtung der deutschen Klassikern wie Hölderlin, Goethe und Schiller wurde der Ausgangspunkt der Begeisterung und Anteilnahme der Deutschen für den späteren Befreiungskampf der griechischen Nation. Griechische Studenten hatten immer bei den deutschen Universitäten wie z.B. in München einen innigen Empfang gefunden.

Das idyllische Wasserschloss von Mitwitz ist nicht nur ein Zentrum von internationalen kulturellen Veranstaltungen und Symposien sondern auch ein Treffpunkt der Jugend. Jedes Jahr findet hier im August ein Ferienseminar für griechische Studenten und Jugendliche statt. Zu seinem Programm gehört vornehmlich der intensive deutsche Sprachunterricht wie auch in Askri am Fusse des Helikon, in Griechenland, wo die Heimat des Hesiod war. Den deutschen Studenten wird in Askri die griechische Sprache und Kultur gelehrt wie auch in Mitwitz. Diese Ferienseminare für griechische und deutsche Studenten in Mitwitz und Askri sind sehr bedeutend, weil sie einen stärkeren Aufschwung auf die deutsch-griechischen kulturellen Beziehungen angeben. Das Gebiet der deutsch-griechischen Zusammenarbeit in schulischen Bereich wurde auch von dem internationalen Zentrum (für wissenschaftliche, ökumenische und kulturelle Zusammenarbeit) bei mehreren Fächern behandelt. Die letzte Frucht dieses bedeutenden Werkes und seiner Seele Prof. Dr. Ev. Konstantinou ist die Herausgabe der Zeitschrift "PHILIA" von der Prof. Konstantinou schreibt Folgendes: *"Dieses uralte griechische Wort φίλια (Freundschaft), das uns zum ersten Mal bei dem antiken griechischen Dichter Theognis (um die 2. Hälfte des 6. Jahrhunderts) begegnet, hat im Rahmen der griechischen Kultur einen hervorragenden Sinn bekommen. Es bezeichnet das edelste Gefühl, die innige freundschaftliche Haltung eines Menschen zu einem anderen, der dieselben Ideale und oft gemeinsamen Interessen hegt... Die wahre Freundschaft ist nach Aristoteles, der er in seiner Nicomachischen Ethik einen grossen Abschnitt widmet, "eine Tugend oder mit ihr verwandt", und daher ist sie sowohl für das private als auch für das gesellschaftliche Leben notwendig... Philia gehört heute, wie auch Freiheit, Demokratie, Gerechtigkeit, Ökumene usw., zu den strapazierten Begriffen..."*.

Die erste Nummer von der Zeitschrift "PHILIA" behandelt fünf wichtige Themen: Wissenschaft, Kultur, Ökumene, Aktuelles Forum und Buchbesprechung. Im ersten Fach "Wissenschaft" Prof. Dr. Uvo Hölscher in München analysiert Hölderlins Griechenland bei seinen Vortrag anlässlich des Symposions der griechisch-deutschen Initiative im März 1985 in München. Im Fach "Kultur" Prof. Dr. Ev. Konstantinou durchforscht die Odyssee des Kazantzakis als Quelle künstlerischer Inspiration in einem sehr interessanten Artikel. Derselbe Verfasser übersetzt ins deutsche charakteristische Gedichte der neugriechischen Lyrik von Manolis Anagnostakis, Nikephoros Vrettakos, Jannis Ritsos, Konstantin P. Kavafis und anderen. Es folgen noch mehrere Artikel über die schulische Ausbildung griechischer Kinder in Griechenland, über die Bedeutung und Möglichkeiten deutsch-griechi-

scher Begegnung auf schulischer Ebene usw. Im Fach "Aktuelles Forum" kann man reiche Informationen über die weitere Initiative und das Werk von dem Internationalen Zentrum finden. Bei der Buchbesprechung wird das Buch "*Die Welt des griechischen Tanzes*" von Alkis Raftis analysiert. Das ganze Bild der Zeitschrift zeigt sich eine tüchtige und sehr fleissige Arbeit, die von Prof. Dr. Ev. Konstantinou geführt ist.

*Universität von Thessaloniki*

KONST. VACALOPOULOS